

Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

dafs er seine ansicht namentlich mit rücksicht auf den ersten und den zweiten fall fein begründet hat und mindestens fordern darf, dafs der sprachhistoriker auf dem gebiete des lateinischen darauf gebührende rücksicht nehme. Der letzte fall ist der zweifelhafteste, da offenbar i im lateinischen vor den stärkern vokalen nicht selten ausgefallen ist. Was pario betrifft, so kommt im alten latein auch ein perfectum parii vor, und es darf also seine diesfällige flexion nicht mit der von venio verglichen werden. Bei Ennius (ed. Vahlen p. 146) lesen wir:

Latóna pariit cásta complexú Jovis
Delí deos geminos.

H. Schweizer-Sidler.

III. Miscellen.

1) *Kαί.*

Wichtig für die einsicht in die form dieser partikel ist eine nebenform, die uns Hesychius überliefert: *κάς Κύπριοι ἀντὶ τοῦ καί.* Schwerlich ist *καί* unmittelbar aus *κάς* durch übergang des *σ* in *ι* entstanden, da dieser lautwechsel nur im inlaut zwischen vocalen erweislich ist: *εἱανός* und *ἑανός* = skr. vasana; *εἶαρ* und *ἔαρ* frühling = skr. vasanta; *εἶαρ* und *ἔαρ* blut = altlat. assir, skr. asan (vgl. Kuhn in d. zeitschr. II, 136). Ich glaube dafs *καί* und *κάς* auf ein **κασί* zurückzuführen seien: in *καί* wäre das *σ* wie gewöhnlich in der mitte von vocalen elidirt (s. d. zeitschr. II, 135 ff.) und *αϊ* alsdann zu *αι* verschmolzen, in *κάς* das auslautende *ι* wie in *ἵπποις* aus *ἵπποισι*, in *πρός* aus *προτί*, in *δός* aus **δόθι*, in *ἐν* aus *ἐνί* abgeworfen worden. **Κασί* hat fast das ansehn eines loc. plur., vielleicht ist es aber ein compositum; darüber bin ich noch nicht im klaren.

2) *Κάσις* und sippe.

Im ersten bande d. zeitschr. s. 31 f. hat G. Curtius Benfeys erklärung von *κάσις* widerlegt und eine neue aufgestellt. Dem negativen theile seines aufsatzes mufs ich meine beistimmung geben; nicht so dem positiven. Seiner ableitung des griech. *κάσις* von skr. kan, lieben, steht das *σσ* in *Κασσιέπεια, Κασσιόπη, Κασσιφόνη* entgegen; denn an eine assimilation des *ν* an *σ* ist nicht zu denken, da beispiele einer solchen sich nur in der composi-

tion nachweisen lassen (συσσίτιον, πάσσοφος, παλίσσυτος); Κάσσανδρα dagegen hat Curtius unzweifelhaft richtig aus Κάσj-ανδρα Κασί-ανδρα gedeutet. Noch mehr bedenken als Κασσιέπεια erregt Καστι-άνειρα, das denn auch Curtius sich genöthigt sah ganz von Κάσσ-ανδρα zu trennen. Zu κάσις gesellen sich also aus Κασσι-φόνη u. s. w. und Καστι-άνειρα die nebenformen κάσσις und κάστις. Wie sind diese drei mit einander zu vereinigen? Dadurch, dafs man eine wurzel annimmt, welche auf eine dentalis sich endigt: in κάσ-τι-ς ist diese dentalis vor dem τ nach bekannter regel in σ übergegangen, in κά-σι-ς ist sie vor dem σ ebenfalls nach bekannter regel elidirt worden, während sie in κάσ-σι-ς dem σ assimilirt ist wie in ποσσί aus ποδ-σί, θέμισσιν (Pind. Pyth. IV, 54) aus θέμιτ-σιν, χαρίεσσιν (Orph. hymn. 46, 5) aus χαρίετ-σιν. Es kommt nun darauf an die bedeutung der wurzel zu ermitteln. Zu diesem zwecke bring' ich aus Hesychius κάσσις in dem sinne von „die brut“ oder „das hecken“ bei: κάσσει νεοσσειᾷ (l. νεοσσιᾷ oder auch νεοσσίᾳ); ferner κέσ-τερ νεανίας (l. voc. νεανία) Ἀργεῖοι; endlich zieh' ich κάσσα, die hure, zu rathe, in dessen σσ die dentalis nebst folgendem ι oder genauer j steckt (vgl. Κρῆσ-σα aus Κρῆτ-jα Κρήτ-ια, βράσσων aus βράδ-jων βραδίων, βάσσων aus βάθ-jων βαθ-ίων, κορύσσω aus κορύθ-jω u. dgl.). Auch Ebel ist in d. zeitschr. I, 297 auf den gedanken gekommen, κάσσα mit κάσις, Κάσσανδρα zu verbinden, doch legt er es fälschlich als die liebende aus, indem er Curtius unhaltbare deutung von κάσις annimmt. Richtigen aufschlufs über die eigentliche bedeutung von κάσσα giebt die schon von Pott et. f. I, 40 gemachte und von Benfey gr. w. II, 151 wiederholte vergleichung des osset. chath-in, ich hure, chath-age, die hure, pers. kâden coire cum femina. Während in dem pers. worte die von mir aus κάστις, κάσσις, κάσις erschlossene dentalis elidirt ist, erscheint sie noch und zwar unverändert im osset.; das anlautende ch hier stimmt durchaus zu dem griech. κ, pers. k, da das osset. die anlautende tenuis in die aspirata verwandelt. Aus chath-in nun, welches jedenfalls ein primitivum ist, ergiebt sich die wurzel chath mit der bedeutung coire; und wir werden sogleich sehn, dafs der begriff des zeugens, begattens auf alle in rede stehende griech. bildungen anwendbar sei: von κάσσα leuchtet dies ohne weiteres ein; ebenso von κάσσις, das hecken oder die brut; weniger von ὁ ἡ κάσις, der bruder, die schwester; doch man bedarf nur der keineswegs unwahrscheinlichen hypothese, dafs im grauen alterthum bei den Griechen die ehe zwischen bruder und

schwester häufig, ja vorherrschend gewesen sei, um eine bezeichnung des bruders als gatten, der schwester als gattin ganz glaublich zu finden. Ich will nur daran erinnern, dafs der mythos der Griechen mehrfach geschwister (z. b. Zeus und Here) mit einander vermählt hat; und neuere reisende haben mehr als ein volk gefunden, bei welchem die ehe zwischen bruder und schwester sitte ist. *Κεσ-τήρ* sodann ist der jüngling als der pubes gewordene. Auch sonst ist der jüngling von der zeugungsfähigkeit benannt worden; so führ' ich *εἴρ-ην* oder *εἰρ-ήν* und *μεῖρ-αξ, μέλλ-αξ, μέλ-αξ* (Hesych. *μέλακες νεώτεροι*), die Pott, Benfey, Bopp, Sonne, Schweizer von skr. svar sprechen („der mündige") oder svar glänzen („der in frische prangende") ableiten, auf das skr. vṛsh, bethauen, dann auch besamen, zurück, da bei der deutung jener gelehrten das *ει* in *εἴρ-ην* und *μεῖρ-αξ* sowie das *λλ* in *μέλλ-αξ* und (was ich von *μέλλ-αξ* nicht trennen mag) in *πάλλ-αξ* unerklärt bleibt. Nach meiner ansicht ist in *μέλλ-αξ* und *πάλλ-αξ* das *σ*, das in *μέλ-αξ* rein ausgestofsen, dem aus *ρ* hervorgegangenen *λ* assimilirt, in *εἴρ-ην* und *μεῖρ-αξ* aber, da es mit dem *ρ* position bildete, durch verlängerung der vorhergehenden *ε* zu *ει* ersetzt worden; in *ἔρσ-ην, ἄρσ-ην*, womit *εἴρ-ην* eigentlich identisch ist, hat sich das *σ* noch erhalten. Was den anlaut betrifft, so ist in *εἴρ-ην* wie in *ἔρσ-ην* das *ϝ* abgeworfen, in *μεῖρ-αξ, μέλλ-αξ, μέλ-αξ* in *μ* (vgl. z. b. *μαλλός* = lat. villus, *τῆμος* = skr. tâvat) und in *πάλλαξ* das *μ* wieder in *π* verwandelt (vgl. *ἅπαξ* aus *ἅμαξ, ἀμάκις*, welches letztere Hesychius uns als kretisch und tarentinisch überliefert hat s. Ahrens diall. gr. II. p. 85; für den umgekehrten übergang führ' ich Jo. gr. f. 244b an: *Αἰολεῖς (μ) ἀντὶ τοῦ π· πατεῖν ματεῖν, πατοῦσαι ματοῦσαι*). Noch haben wir die composita von *κάστις κάσσις κάσις* und von *κάσσα* zu betrachten: *Κασσι-φόνη* ist die brudermörderin; *Κάσσ-ανδρα* und *Καστι-άνειρα* dürften so viel sein als den bruder zum manne habend, *Κασσι-έπεια* und *Κασσι-όπη* so viel als dem bruder (als gemahl) folgend (vgl. Curtius a. a. o.); „in *κασί-γνητος*, sagt Curtius, soll zwar die zweite hälfte, deren abstammung von *γεν* im sinne von *γνήσιος* nicht zweifelhaft sein kann — obwohl diese art von composition nicht eben häufig ist — die geschwisterliche verbindung noch ausdrücklich hervorheben, aber dennoch sind schon bei Homer *κασίγνητοι*, z. b. Il. *Π*, 456 *κασίγνητοί τε ἔται τε*, nur *συγγενεῖς*". Ich mufs gestehen, dafs mir diese art von composition gar nicht bekannt ist; *κασί-γνητος* kann, wenn man *κασι-* als bruder fafst, nur vom bruder gezeugt bedeuten, also nur den

neffen bezeichnen. Und in diesem sinne findet sich κασίγνητοι *O*, 545 allerdings. Man könnte nun allenfalls annehmen, dafs durch den mittelbegriff blutsverwandter der neffe zum bruder geworden wäre; doch mehr sagt mir eine andre auffassungsweise zu. *Κασι-* in κασί-γνητος ist nicht nothwendig der bruder oder die schwester, sondern es kann das abstractum (etwa begattung, ehe, geschlecht) sein, das ich in der gestalt von κάσσις aus Hesychius nachgewiesen habe: ὁ κασί-γνητος ist dann der ehe-geborne, der in einer ehe mit mir geborne, mein leiblicher bruder; daraus konnte sich die allgemeinere bedeutung von συγγενής, die κασίγνητος auch hat, leicht entwickeln. Composita von κάσσα sind κασσ-ωρίς κασ-ωρίς κασ-αυρίς, κασ-αυράς, κασ-αύρα, κασ-αλβάς, κασ-άλβη, welche dieselbe bedeutung wie das simplex haben. Ueber die zweite hälfte vermag auch ich keine genügende rechenschaft zu geben; doch so viel ist wenigstens klar, wie schon Benfey gesehen, dafs ωρ, αυρ und αλβ aus αρϝ entstanden seien; dieser fall schliefst sich also den von Kuhn I, 515 f. besprochenen an.

Zu unsrer wurzel zieh' ich ferner κόθ-η-μα (vgl. ἐθελ-ή-μων) und κότ-ι-λο-ν das zeugungsglied (vergl. lat. ver-e-tru-m aus vers-e-tru-m und skr. vṛsh-aṇ-a, die hode, von dem erwähnten vṛsh) bei Hesychius: κόθημα ἐπὶ τοῦ αἰδοίου, καὶ κότιλον ὁμοίως; ders. κοτίλλιον (l. κοτίλιον) αἰδοῖον ἀνδρός. Auffällig ist, dafs θ und τ neben einander erscheinen. Da nun die aspirata öfters wohl in die tenuis übergeht (vgl. αὖθις, ion. αὖτις und s. oben meinen artikel über γοῖτα), nicht aber umgekehrt, so werden wir auch hier die aspirata als das ursprünglichere anzusehen haben, ungeachtet das osset. th, das doch einer skr. aspirirten tenuis entspricht (denn die skr. aspirirte media, wenigstens die dentale, wird ossetisch zur media), im griechischen die tenuis erwarten liefse. Wegen der aspirata vgl. κόγχη = skr. çaṅkha und ὄ-νυχ = skr. nakha. — Sollte endlich auch κάσ-τωρ, der biber, hierher gehören? Er könnte von seinem starken begattungstriebe so benannt worden sein (das bibergeil). So haben auch von der wurzel vṛsh eine ganze reihe thiere, die sich durch brünstigkeit auszeichnen (der stier, der bock, die ratte und andere), ihre namen erhalten.

Genthin, den 23. dec. 1857. Gust. Legerlotz.